

HERBERT SETZT AUF »SC

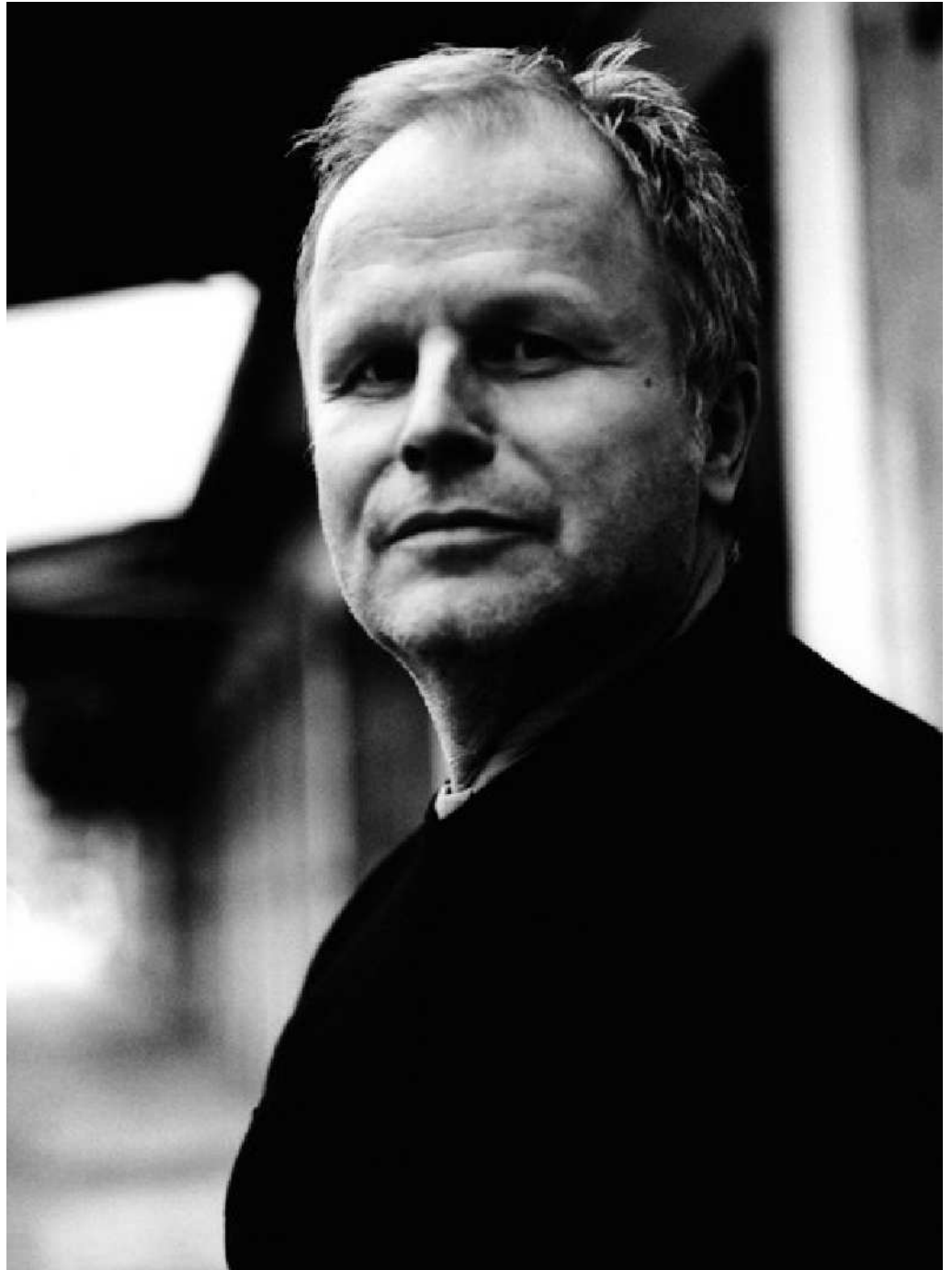
Mit »Schiffsverkehr« legt Herbert Grönemeyer sein 13. Studioalbum vor und wieder ist es eine Zeitenwende, ein neuer Sound, ein neuer Grönemeyer. Aber Herbie ist noch immer hungrig und neugierig, wie er im TICKET-Interview selbst unterstreicht ...

TICKET: Das 13. Studioalbum – ist das eine Unglückszahl, Glückszahl oder ist es einfach egal?

Herbert Grönemeyer: Nein, keine Unglückszahl, sicher eine Glückszahl! Ich hab' mit 13 kein Problem und gar nicht darüber nachgedacht. Freitag, der 13. war bisher für mich kein schlechter Tag. Das Album ist eher wieder ein Neuanfang. Man kann sagen, dass »12« der Abschluss einer Trilogie war, »Bleibt alles anders«, »Mensch« und »12«, jetzt ging es darum ... also nicht mich neu zu erfinden, das klingt affig, aber ein Album zu machen, knackig, knapp und ohne große Attitüden, das einen Neubeginn signalisiert. Insofern ist 13 eine gute Zahl dafür und es fängt auch gut an.

TICKET: Wenn man sich die Entwicklung vom klassischen Grönemeyer-Sound über Elektronischeres bis heute ansieht, ist er ein ganz Anderer geworden. Begibst du dich da auf die Suche nach Neuem?

Herbert: Ich mach' das seit 14 Jahren mit Alex Silva zusammen und wir sitzen zusammen und sagen: Es muss zumindest in irgendeiner Form anders sein! Wir können das nicht wieder aufgießen, was wir bei »12« oder »Mensch« gemacht haben. Also haben wir gesagt, lass' uns wieder mehr Gitarren machen, nicht so lange produzieren und nicht ständig noch was draufgießen und draufbasteln. Wenn etwas fertig ist, ist es fertig – und aus. Wir wollten wieder eine Platte so wie in den 80ern ma-



chen, »Bochum« hab' ich in nicht einmal dreieinhalb Monaten gemacht. Bei »Ö« oder »Mensch« haben wir ein Jahr, eineinhalb Jahre

gearbeitet ... es kann auch zu viel des Guten sein. Also einfach schneller, kraftvoller, knapper und weniger verkopft.

TICKET: Ist das der Zeitgeist, weg vom Überproduzieren wieder hin zu einer einfacheren Arbeitsweise?

HIFFSVERKEHR«

Herbert: Man merkt bei der jungen Generation, bei James Blake oder anderen neuen Künstlern ... die finden es toll, wenn man nur noch Gitarre spielt, fast wie ein Folk-Revival. Die brauchen das gar nicht mehr. Wenn man selber das so lange macht, dann will man immer etwas Neues und das endet meistens in einer Überproduktion. Es geht wieder zurück zu den Ursprüngen kann man sagen, es ist sehr reduziert. Das versuchen wir auch.

TICKET: Die Produktionsbudgets werden immer kleiner, weil immer weniger CDs verkauft werden. Merkst du das auch?

Herbert: Ich hab' glücklicher Weise in meinem Vertrag einen festen Etat zur Verfügung.

TICKET: Man weiß ja, du legst viel Wert auf Texte – unter den aktuellen Eindrücken der Ereignisse in Afrika und in Japan wären die Lieder sicher anders geraten...

Herbert: Man muss erst einmal nachklingen lassen, was da passiert ist, egal, ob in Japan oder in Libyen. Also in Japan die Tragödie ist viel zu brutal, als dass man jetzt darüber schreiben kann. Aber sicher wäre die Platte anders geworden, klar. Eine Platte ist schon eine Momentaufnahme, ein Schnappschuss »so sah ich damals in der Badehose am Strand aus« ... das ist es, nicht mehr und nicht weniger. Ich werde mich aber

hüten, das jetzt zu kommentieren, denn speziell in Japan wissen wir noch gar nicht, wie das weitergeht. Es übersteigt jedes Vorstellungsvermögen, was da abläuft.

TICKET: Du fühlst dich immer unwohl, wenn es ans Schreiben neuer Lieder geht. Ist das mit dem Alter besser geworden?

Herbert: Nee, nee, nee! Leider nicht. Auch jetzt wieder, mein Magen lief Amok, ich hab' ständig irgendwelche Heilerde rein geballert, die Magenspezialisten nennen das das zweite Gehirn. Das eine, das wir kennen und hinter dem Magen sitzt noch eines. Mein Magen läuft da völlig durcheinander, der Druck ist hoch und die Nerven gehen ... nein, es wird leider nicht einfacher. Ich mein', ich schreibe gern Texte und wenn mir einer gelingt, freu' ich mich wie Bolle, aber dass es mir nun irgendwie leichter fällt oder ich entspannter heran geh', ist mir noch nicht gelungen.

TICKET: Wieso tust du dir das dann noch an?

Herbert: Ich tu' mir das an, um wieder Material zu haben, weil ich gerne spiele. Ich bin halt sehr verspielt und ich spiel' gerne live und wenn ich nicht immer das gleiche spielen will, muss ich mir was schreiben. Das erfüllt schon einen eigenen Zweck. Ich muss dann leiden. Die kurze Zeit, vier, fünf Monate... wenn es dann fertig ist wie jetzt, wenn ich



TICKETS AUF
OETICKET.COM

es dann höre, denke ich mir: Ja, das hast du ganz vernünftig gemacht. Dann hab' ich erst mal Ruhe. Wobei ich mir jetzt überlegt hab', direkt mit der nächsten Platte anzufangen, vielleicht

parallel dazu einen Text zu schreiben. Das werd' ich aber wieder nicht schaffen.

18.06. Wien, Ernst Happel Stadion

19.06. Klagenfurt, Stadion

Den zweiten Teil des Interviews mit Herbert Grönemeyer über seine englischen Texte, den »Choral mit sich selbst«, harte Gitarren und den Soundtrack zu »The American« gibt's in der Juni-Ausgabe.

Interview: Alexander Haide

Rail Tours Austria
Ein Unternehmen der ÖBB

Wien + Grönemeyer

1 Nächtigung/Frühstück im 4*- Hotel +
Bahnfahrt + Stehplatz für
Grönemeyer am 18.06.11 ab € **157,-**

Information und Buchung unter Tel.
01/899 30-80 od. www.railtours.at

Rail Tours Austria
Ein Unternehmen der ÖBB

Wien + Grönemeyer

1 Nächtigung/Frühstück im 4*- Hotel +
Stehplatz für Grönemeyer
am 18.06.11 ab € **111,-**

Information und Buchung unter Tel.
01/899 30-80 od. www.railtours.at



Das Album »Schiffsverkehr«
ist bei Emi Music erschienen.